

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 10 (1889)
Heft: 2

Artikel: Bücherschau
Autor: J.L-H. / St
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-258012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

O. Hunziker, *Bilder zur neuern Geschichte der schweizerischen Volksschule*. Dritte (Schluss-) Lieferung. Zürich, Schulthess, 1889.

Diese Lieferung umfasst die Monographien von Elisabeth Weissenbach, Waisenvater Wellauer, Gangolf Delabar und Leonhard Schmid, sowie *als Nachträge* eine Reihe kürzerer Biographien von Männern, die auf den verschiedenen Stufen des Lehramtes als treue und hervorragende Arbeiter zum Segen für die Hebung der Bildung in unserm Vaterlande gewirkt und gestrebt haben, so: Em. Fröhlich, M. W. Götzinger, Fr. Fiala, G. A. Hagnauer, J. K. Hug, Dr. J. K. Kern, H. Kurz, K. E. Mayer, M. Sandmeier, A. Schlatter, J. J. Schlegel, J. W. Straub, G. A. Tobler, J. J. Wiget, H. Zähringer, J. Bissegger, P. Bolley u. a. m.

Dann berührt der Verfasser in gedrängter Kürze an der Hand des zu Gebote stehenden statistischen Materials die Weiterentwicklung des schweizerischen Schulwesens seit 1881: die Rekrutenprüfungen, den militärischen Vorunterricht, die gewerbliche und landwirtschaftliche Vorbildung. Diese letzte Lieferung schliesst ab mit einer sehr willkommenen Darstellung der in den Jahren 1883 bis 1887 vom Bunde und den Kantonen erlassenen Verfassungsbestimmungen, Schulgesetzen, Lehrplänen und Verordnungen.

Wir danken dem Verfasser auch für diese alle gebildeten Kreise interessirende, sorgfältig durchgeführte Arbeit aufs wärmste und bitten ihn, nicht müde zu werden, auf diesem Gebiete weiter zu forschen und zu sammeln.

J. L.-H.

Länderkunde der fünf Erdteile, herausgegeben unter fachmännischer Mitwirkung von Prof. Dr. *Alfred Kirchhoff*. Leipzig: G. Freytag und Prag: F. Tempsky.

Im Anschlusse an das rühmlichst bekannte Werk „*Allgemeine Erdkunde*“ von *Hann, Hochstetter* und *Pokorny* erscheint seit 1886 in Heften à 90 Pf. die „*Länderkunde der fünf Erdteile*“, berechnet auf fünf Bände zu je zirka fünfzig Heften. Die ersten zwei Bände behandeln *Europa*, die weitem drei Bände die *übrigen Erdteile*; jeder Band ist einzeln erhältlich.

In dieser gross angelegten Arbeit will der Herausgeber nicht sowohl den Geographen von Fach als vielmehr dem weiten Kreis der Gebildeten über die mannigfaltigsten geographischen Fragen wissenschaftlich gründlich und dabei doch anregend Auskunft erteilen. Der sorgfältig redigirte Text wird ergänzt durch eine ausserordentlich grosse Zahl landschaftlicher Abbildungen und Karten, welche nach Auswahl und Ausführung grossenteils als vorzüglich bezeichnet werden können. Schade nur, dass die den einzelnen Lieferungen beigegebenen Vollbilder und Karten nicht in der gehörigen Reihenfolge erscheinen; denn die richtige Einordnung derselben leidet nachher erfahrungsgemäss nicht selten Not oder verteuert den Einband um ein Erkleckliches.

Für die Bearbeitung der einzelnen Abschnitte hat sich Prof. Dr. *Kirchhoff* die Mitwirkung ortskundiger Fachleute gesichert; die „*Schweiz*“ z. B., welche im ersten Bande zur Darstellung gelangt, wurde durch die Herren Dr. *J. Egli*, Prof. *A. Heim* und Dr. *R. Billwiler* beschrieben. Es ist somit für die wissenschaftliche Gründlichkeit und Unparteilichkeit der „*Länderkunde*“ alle Gewähr geboten und darf dieselbe um so eher Bibliotheken und Liebhabern zur Anschaffung bestens empfohlen werden. St.

Mitteilungen der Schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich.

Vortragszyklus im Winter 1888/89.

III. Vortrag, Samstag, den 15. Dezember 1888, „Poesie in der Schule,“ gehalten von Herrn Rektor Weitbrecht.

Die Schule bietet Poesie in doppelter Hinsicht; einerseits liegt im wechselseitigen Verkehr des Lehrers und der Schüler ein gut Stück wahrer Poesie, und andererseits sind es die Dichterwerke, die uns dieselbe darbieten. Und da die Poesie der Duft der Lebensblüte ist, so hängt gerade auch von dem Sinn und Verständnis des Lehrers für die Poesie zu einem guten Teil der wirkliche Wert des Lehrers ab. Geschichte und Religion ersetzen die Poesie nicht, und ohne letztere sind die erstern kaum begreiflich. Darum sollte dem poetischen Unterricht sozusagen eine zentrale Stellung angewiesen werden. Die Poesie der Schule selber weist darauf hin. Diese ist zum grössten Teil humoristischer Natur, wenn eben nicht die Pedanterie überhaupt die Poesie aus der Schule scheucht. Die Wachs- und Werdelust, die aus den Augen der Kinder dem Lehrer entgegenglänzt, die treue Anhänglichkeit, manch' komischer Schelmestreich, ja selbst die liebe Dummheit — sie bilden die Poesie der Schule, echte, wahre Poesie.

Die Poesie im eigentlichen, engern Sinne, die uns die Werke unserer Dichter bieten, ist eines der wichtigsten Erziehungsmittel; und wenn auch allerdings nicht alle Menschen im gleichen Grade für die Poesie empfänglich sind, so sind es doch die Meisten in bedeutendstem Grade in der Jugend. Darum soll aber auch dem poetischen Unterricht in der Schule alle Sorgfalt gewidmet werden. Nach einer allgemein zu bestimmenden Methode soll dabei nie und nimmer vorgegangen werden. Erste Bedingung für einen erspriesslichen Unterricht auf diesem Gebiete ist die persönliche Begeisterung des Lehrers für diesen Gegenstand, und dabei soll die Poesie Selbstzweck bleiben; es soll eine Dichtung nicht das Mittel zu Erklärungen aus allen möglichen Gebieten bilden. So entsteht die Langeweile, der gefährlichste Feind alles Unterrichtes. Die Erklärungen sollen auf das allernotwendigste beschränkt werden und müssen sich selbstverständlich nach der Schulstufe richten. Grosse Verstösse werden auch oft in